

Wahrgeliebteste Luise!

Der Allmächtige überlaß
Sie mir, daß ich Ihnen meine
und jegliche heilige Kommanden
Glocke in Segenswünsche zu
Ihrer Heiligkeit erhebe!

Ich war mit Recht immer tief gerührt,
daß Sie mir diese so fröhliche
Wahrheit geschildert mitgeteilt
haben in einem von dem innigsten
Ausschlag zu Ihrem Glück.

Ich kann Ihnen versichern
Baronin über das Ihre wissen,
nämlich, daß Sie ebenso glück-
lich zu finden werden möchten,
wie ich es bin. Wenn ich
kann Sie versichern, die Ehre ist
eine sehr herrliche ¹²Justitiation und
ist, wenn man glücklich versichert
ist, genießt man das Leben in
Kann allen Stürmen & Unannehm-
lichkeiten, die einem sonst begegnen
mit Ruhe entgegen zu sehen.

Ist habe noch einen Lezter Brief gemacht
in die Zeit meiner Knechtzeit die
ganz andere Mensch geworden in
sich ja das by dem lieben Gott
das er mir mein Ziel erlangen
ließ in mir die Kraft gab in den
qualvollen Längen, wo mich Alles
verließ in ich ganz ich mich selbst
vergessen war, nicht zu verlassen.
Jetzt bin ich bald 2 Jahre verheiratet,
habe eine sehr liebliche Tochter in
march im Sommer die 2 baby in

Kann gar nicht sagen, wie ich das
Leben mit meinem Tische von
einer Frau genieße.

Kann nicht ich, wie gesagt, dem
lieben Johannanten "Hofzettel"
nur wünschen, daß er sich das
besten & glücklichsten Familienleben
habe & in dem Glauben der Ehe
alle Freuden finde die er sich wünscht
man kann!

Ich wünsche Larocin, daß er immer
mein Haus war & ich fort daran



Letzte Frau zu schreiben, mich
 wieder Ihre Zustimmung zu verlei-
 hen. Ich habe mich meine Lebens-
 pflichte zu beichten, aber bei
 dem so genannten Aufsatze hat
 sich mein Gevatter zwischen mir
 in Stuttgart begeben, wofür ich
 nicht ob ich es Ihre Ränne.

Jetzt schreibe ich aber wieder ein
 heftiges Brief zu dem so wie mir der
 Symbol geworden ist. Sie waren
 ja in Meran & Konopischt ja
 so oft so freundlich mich zu schreiben

auszuführen & so werden Sie es
ja auch jetzt thun.

Das einzige was mich jetzt noch
Krankheit & sehr eigentl. ist das
Lampfen meiner Jesuiten
mit & meiner Frau vis à vis.

So z. B. hat Gretl wenig & Julia
nicht das geringste gesehen von
meiner Frau zu sehen, sie hat sie
nicht eingesehen von ist nicht
zu sehr gekommen sie hat eigentl.
die ganze Herrschaft abgehoben
& mich jetzt macht Albert in

Wien, da er nicht weiter kommt, um
ganz seinen Reizen göstlich mit
Lust.

Und der Ungewissheit in dem
Verfassen meines Briefes will
ich gar nicht sein, denn das
glaubt du das Ungläubliche, indem
sie ihre Schwärze nicht als
Luft bestrahlt. Ich hielt schon
brünnel so weit als ob sie mir alle
nichtig wären, daß ich das in unserer
Familie brünnel wie das
Bild eines so glücklichen - ausfülligen

Es gebe!
Ich weiß nicht wie Lucrezia über
meine Heirat dachte, aber ich
gese von dem Handgelenk mit
dass man in einem Ehe, wie der
Wein, viel besser Gottgefälliger
lebt & viel mehr seinen Pflichten
& Aufgaben gegen sein Vaterland &
sein Volk mit ruhigen & glücklichen
Gemüthe nachkommt, als wenn
man eine der Heirathen einget
mit einer Prinzessin, deren pedigree
zwar im ersten Briefe von Gotha



steht, die aber nur der Comenius
selber geschrieben wird in dem
mit Ungleich über Land bringt,
wie wir zu wenig Beispiele bei
uns haben.

Ich weiß nicht wie Sie über die
sogenannte „organatische“ Haustiere
aber wann ein 38 jähriger König
der so viel Reue hier nach ist
weiß was er thut, eine Gräfin
geschrieben die in dem 5 Jahre
geliebt hat in solche Länge in
unendliche Schwierigkeiten über
wunden hat die Betrachtung

einige tausend Jahre her
der römische Kaiser
müssen regierende Herrscher
in Europa & die dinst. Abstem
müßig von Rudolf v. Habsburg
& der k. Elisabeth best. ist,
wenn eine solche k. "unorganisch"
sein muß & der Kaiserin die
hinzu kommen würde gute Recht
abgegeben werden soll, das
sich nicht ein!!
J. L. unsere gestorben Kaiserin
sittig rechtlich wie Herrscher
von dem werden können,

ebenso fest als mit der Kaiserin von
Deutschland; meine Frau haben
Gräfinnen geschildert - sie würden
überbürtig, aber stützende in einer
Zeit, die allgemein die sogenannte
Ordnung & Liberalität fördert,
wie eine Frau, wie sie meine
so sehr geliebt, obgleich ich glaube
ein unbedingtes Gefühl dem
Volk zu geben, als die meisten
unserer überbürtigen Frauen ein
offenbares Verbrechen sind.

Ich bitte aber diese meine Aufsicht
in Gefolge nicht zu dem Joseph Graf

im Königlich Palais zu Stuttgart
zu bringen, denn es ist Ihnen
in Weiz gelohnt & man hätte
mich lieber zeitlicher Dreyheit
liebe & sehr gut gesehen als
glücklicher über nicht mag denn
Gottman'schen pedigree in Spiel
geschicklich!

Wunderlich ist über Ihre Güte lauge
genug in Kupfer genommen &
sich zum Spiel.

Darf ich Sie noch bitten mir das
Hilfswollen das Sie mir bis jetzt



immer gepflegt haben und immer
 Sie in gleicher Weise ^{zu} bewahren.
 Meine Frau war sehr gerührt über
 Ihre freundlichen Wünsche und wünscht
 Sie herzlich und sehr herzlich mit
 dem reinsten Glückwunsch.

Ogleich wir Sie noch nicht so
 herzlich begrüßen haben, Ihre zeitlichste
 Gemalt zu erhalten, so hoffen wir
 bestimmt, daß Sie Sie und
 einmal die Freude Ihres Besuchs
 machen werden.

Wir bitten Sie je so gerne Ihre

und Konopischt irgendwo über
wegen der Familien Stuttgarter
Stimmrecht ging leider nicht.

König würde ich von ganzem Herzen
hören meine einzigen Wünsche
zu bleiben (ich darf wohl sagen) in
alter Freundschaft

Dein Baronin

geborenen

Prinzessin

Neapel
10/3 1902.

Lucina haben jetzt wohl etwas Gegenstand
zu thun als mir auf diesen Brief
zu antworten aber ich möchte mir um
2 Jahren bitten (mag Wien sonst))
mit dem Sie mir den Inhalt meines
Journals bestätigen, wenn Sie dieses
Nächst Land von Italien weiß man
wie ob Sie das sagen könnten.

407

